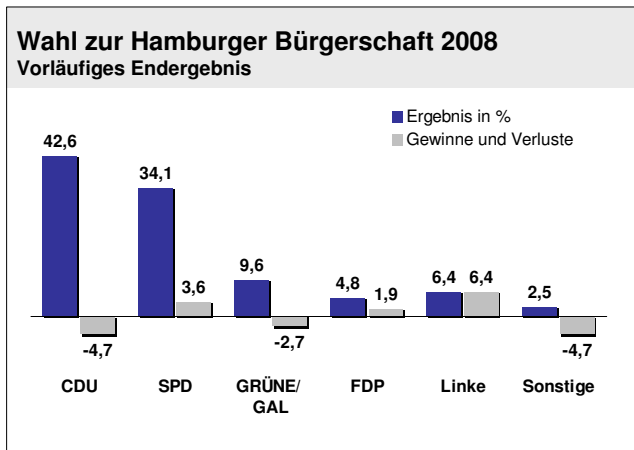




Ole von Beust vor dritter Amtszeit – Koalitionspartner gesucht

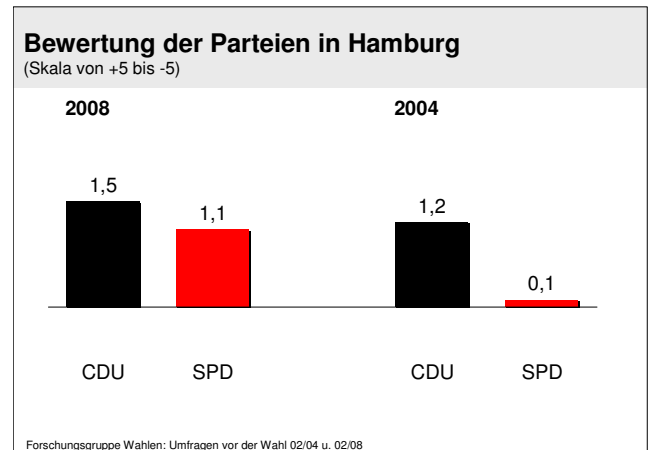
Bei der Bürgerschaftswahl in Hamburg verliert die CDU ihre absolute Mehrheit, holt mit 42,6% aber eines ihrer besten Ergebnisse in der Hansestadt. Mit 34,1% erreicht die SPD in ihrer ehemaligen Hochburg trotz Zuwächsen ihr zweitschlechtestes Ergebnis. Die Linke schafft in Hamburg den Sprung in die Bürgerschaft und so den Einzug in ein weiteres Landesparlament. Durch das erneute Scheitern der FDP an der Fünf-Prozent-Hürde und dem Ausbleiben einer Mehrheit für die klassischen Lager steht Hamburg vor einer schwierigen Regierungsfindung und in jedem Fall vor einer neuen Koalitionsvariante. Die Wahlbeteiligung sinkt mit 63,6% auf ein Tief.



Die CDU verdankt den Wahlsieg in einer ökonomisch gut aufgestellten Stadt ihrer Leistungsbilanz und dem hohem Ansehen Ole von Beusts, der mit Michael Naumann (SPD) aber einen stärkeren Herausforderer hatte als 2004 mit Thomas Mirow. Zudem resultiert das Plus der SPD auch aus einem verbesserten Image der Partei.

Parteikompetenzen in Hamburg:	von Beust			
	CDU	SPD	keine	w.n.
Schule/Bildung	31 %	34 %	6 %	15 %
Arbeitsmarkt	46 %	25 %	10 %	15 %
Kriminalität	42 %	17 %	13 %	21 %
Familie	27 %	36 %	5 %	17 %
soz. Gerechtigkeit	22 %	44 %	6 %	12 %
Wirtschaft	50 %	22 %	9 %	16 %
Verkehr	29 %	16 %	7 %	27 %
Ausländer	31 %	24 %	6 %	19 %
Zukunft allgemein	42 %	27 %	8 %	16 %

72% der Hamburger halten die wirtschaftliche Lage im Stadtstaat für besser als in den anderen westlichen Bundesländern; 79% sehen die Stadt gut für die Zukunft vorbereitet. Das kommt politisch eindeutig der CDU zugute: In Wirtschafts- und Arbeitsmarktfragen führt sie klar, bei anderen Top-Themen wie soziale Gerechtigkeit oder Familie hat die SPD einen Kompetenzvorsprung. Bei dem nach Meinung der Befragten wichtigsten Problem Hamburgs, Bildung und Schule, liegt die SPD knapp vor der CDU.



In punkto Leistungskritik und Parteiansehen rangiert die CDU vor SPD und Grünen, die sich aber im Vergleich zu 2004 jeweils deutlich verbessern. So wird die Arbeit der CDU im Senat jetzt mit 1,2 (2004: 0,9) auf der +5/-5-Skala weiter positiv wahrgenommen. Die Arbeit der SPD in der Opposition wird mit 0,6 (2004: -0,2) und die der Grünen mit 0,3 (2004: -0,3) bewertet. Als Landespartei kommt die CDU auf einen Wert von 1,5, die SPD auf 1,1, die Grünen auf 0,5, die FDP auf -0,2 und die Linke nur auf -2,5.

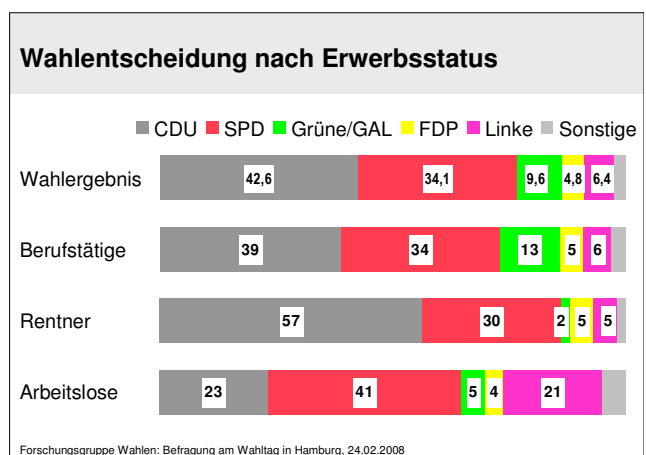
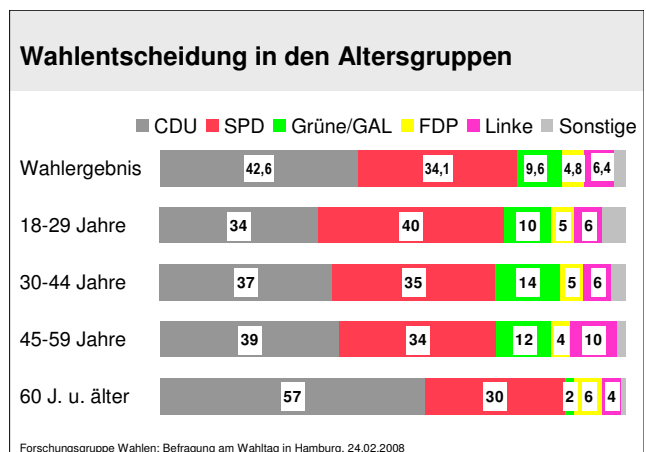
Wer ist ... / Wer hat ... / Wer passt besser ...	von Beust		
	von Beust	Naumann	beide gleich
glaubwürdiger	33 %	18 %	37 %
tatkräftiger	44 %	13 %	25 %
sympathischer	41 %	29 %	20 %
eher bürgernah	32 %	26 %	27 %
eher ein Siegertyp	57 %	7 %	21 %
mehr Sachverstand	35 %	13 %	28 %
eher zu Hamburg	50 %	19 %	19 %

72% der Befragten attestieren dem Ersten Bürgermeister Ole von Beust gute Arbeit, sein Ansehen auf der +5/-5-Skala ist mit 2,0 konstant positiv. Michael Naumann erreicht beim Image 1,3 und hat auch im

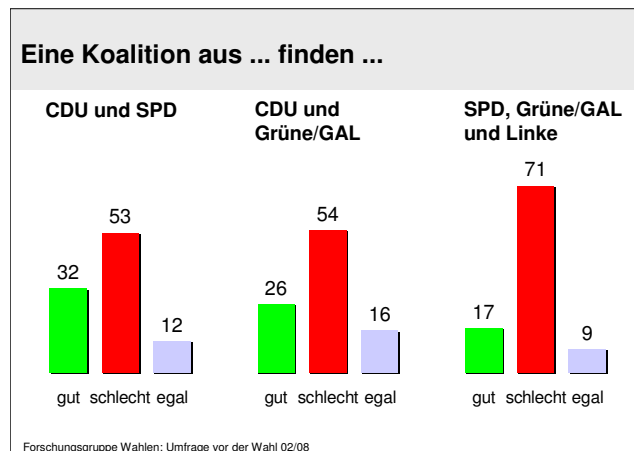
Eigenschaftsvergleich das Nachsehen. Schließlich wollten 52% der Befragten von Beust und 38% Naumann als nächsten Regierungschef.

	Gewünschter Erster Bürgermeister:	
	von Beust	Naumann
alle	52 %	38 %
CDU-Anhänger	96 %	1 %
SPD-Anhänger	13 %	81 %
Grüne/GAL-Anhänger	23 %	69 %
FDP-Anhänger	91 %	5 %
Linke-Anhänger	17 %	66 %

Fundament für den CDU-Erfolg sind die über 60-Jährigen: Dort holt die CDU verlustfrei 57%, in allen anderen Altersgruppen verliert sie deutlich und bleibt unter ihrem Landesergebnis. Umgekehrt schneidet die SPD bei den über 60-Jährigen mit 30% schwächer ab als in allen anderen Altersgruppen und erreicht bei den 18- bis 29-Jährigen mit 40% (+12) ihr bestes Resultat.



Die Grünen haben hier starke Verluste und erreichen nur noch 10% (-8), bei den 30- bis 59-Jährigen liegen sie weiter über dem Schnitt. Gleichzeitig bleiben die Grünen bei formal höher Gebildeten stark, verlieren hier aber weit überproportional. Die Linke erzielt bei arbeitslosen Wählern mit 21% ihr bestes Ergebnis.



Die rechnerisch möglichen Koalitionsmodelle werden durchweg skeptisch gesehen. Eine große Koalition finden 53% und ein Bündnis aus CDU und Grüne/GAL 54% schlecht. Auf erheblichen Widerstand würde ein Linksbündnis aus SPD, Grüne/GAL und Linke stoßen, was 71% als schlecht bezeichnen.

Die Bürgerschaftswahl war primär von lokalen Themen geprägt: Für 75% war das Geschehen in Hamburg und nur für 21% die Bundespolitik ausschlaggebend für die Wahlentscheidung. Auch wenn die Debatte um die Zusammenarbeit der SPD mit der Linken in Hessen bundesweit in den letzten Tagen für Schlagzeilen sorgte, hat sich dies offensichtlich kaum auf das Hamburger Wahlergebnis ausgewirkt: Bereits im ZDF-Politbarometer-Extra zu Hamburg gut eine Woche vor der Wahl am 15.02. kam die CDU auf 41%, die SPD auf 34%, die Grüne/GAL auf 10%, die FDP lag bei 5% und die Linke bei 7%. Durch den Einzug der Linken in das vierte westdeutsche Landesparlament wird sich im Bund die Diskussion über Koalitionsmöglichkeiten noch weiter verstärken. Für die SPD wird im Westen die Frage substantiell, ob sie mit der Linken zusammen regieren will. Auch für Union, FDP und Grüne gilt es, sich mit neuen Bündnisoptionen auseinanderzusetzen. (Mannheim, 25.02.2008)

Herausgeber: Forschungsgruppe Wahlen e.V.

68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199

Internet: www.forschungsgruppe.de E-Mail: info@forschungsgruppe.de

Die Zahlen basieren auf einer telefonischen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen unter 1.526 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten in Hamburg in der Woche vor der Wahl sowie auf einer Befragung unter 11.481 Wählern am Wahltag. Weitere Grafiken und Berichte zur Hamburger Bürgerschaftswahl finden Sie auch im Web unter: <http://www.heute.de>. Nächstes reguläres Politbarometer am Freitag, den 29.02.2008 im Anschluss an das „heute-journal“. Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Dieser Newsletter kann unter der Adresse Bestellung@forschungsgruppe.de für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden. Nachdruck mit Quellenangabe und Belegexemplar gestattet.